

Wange und die Ecken des gleichsam horchend geöffneten Mundes legt, daß er sie umfängt, sie in seine Arme zieht und sie sein Herz klopfen hört, ein starkes, junges und stürmisch lebendes Herz.

Da erzittert sie von den Füßen aufwärts, als tanze das Blut in ihr und wüfere sie seinen Armen, seinen Lippen entgegen, und während sie seinen Worten lauscht, dummen, törichten Worten eines Märchens, das sie lange vergessen hat, während sie tiefer und tiefer versinkt in einem Rausch ohne Maß und Ende, hört sie ihre leise Stimme:



und sie schüttelt den Kopf, „nein“ sagt es aus ihr leise und wehend im Ton einer ersten Zärtlichkeit, und dann gleitet sie

*Sie zieht ihn so fest an ihre Brust, daß er nichts mehr hört als nur den Schlag dieses lauten Herzens . . .*

doch neben ihm auf einen Stuhl nieder, sitzt mit ihm in einer Ecke des kleinen Saals und trinkt mit ihm aus einem Glas. Durch das Glas sieht sie ihn an; sein Gesicht erscheint ihr wie in einem Spiegel dem eigenen ähnlich durch die gleiche Jugend und schön, leuchtend, zärtlich wie das Gesicht jener geheimnisvollen Gestalt, die sie bisher nur in ihren Träumen kannte, erwartete und ersehnte. Und wie im Traum scheint es ihr, daß er sich jetzt zu ihr neigt und die Lippen an ihre Stirn, ihre